

Franckesche Stiftungen zu Halle

Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1755

VD18 90836642

Der 2. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-212703



wenigsten aber in den Pflichten der Freundschaft. Wie gerne mögte ich mir alle Menschen verbindlich machen. Welch eine entzückende und wahre Freude muß es nicht einem menschlich gesinnten Mann verschaffen, wenn ihm das Schicksal gnugsame Mittel gegeben hat, andern Wohlthaten zu erweisen, und seine Nebenmenschen glücklich zu machen.

Ich hoffe, daß diese meine aufrichtige Erklärung allen Argwohn und Zweifel, so Sie etwa gegen mich gefasset haben könnten, aufheben wird, und ich schwöre Ihnen, daß ich mit der vollkommensten Freundschaft ersterbe ..



Der 2. Brief.

Wie vielen Dank verdienen Sie nicht, mein liebster B. für die angenehme Weissagungen, welche Sie Sich selbst und mir machen. Mögten Sie doch, und zwar in diesem Frühling, erfüllet werden! Ihre für uns beyde so schmeichelhafte Vorstellungen haben in mir so süsse Träume erweckt, daß kein Vergnügen reiner und empfindlicher seyn wird, als dasjenige, dessen wir
ge-



genießen werden. Ein jeder schöner Frühlingstag soll uns neue Freuden gebähren, und der Ort, welchen Sie bestimmt haben, daß wir den Lenz daselbst zubringen wollten, ist auch derjenige, den ich aus freier Wahl aussuchen würde. Er hat alle die Annehmlichkeiten von der gütigen Natur empfangen, welche der zärtlichste Dichter ersinnen kann. Ein grünes holdes Thal, das ein König seinem prächtigen Thron vorziehen muß; Berge, welche von heiligen Eichen, und von stolzen Tannen beschattet werden; helle Bäche, deren Riesel uns zum erquickenden Schlaf und zu leichten Träumen einladet; Teiche, welche uns das Bild der Sonnen abmalen, und worinn die Najaden uns durch ihr Schäkern zum Scherze ermuntern. Wie weit lebhafter werden uns alsdenn die Worte des Virgils seyn:

Et nunc omnis ager nunc omnis parturit ar-
bos:
Nunc frondent silvae, nunc formosissimus an-
nus.

Vor allem müssen wir besorgt seyn, uns mit einer Gesellschaft von Männern zu versehen, welche, wenn der stille Abend uns nach Hause ruft, oder wenn etwa noch der stürmische Nord seine letzte Anfälle waget, uns die Stunden versüßen können. Wählen Sie nach Ihrem Ge-

Gez



Geschmack; ich will dem meinigen folgen. Auf diese Weise wird es uns nicht an allen Arten der Werke des Wises fehlen, wenn gleich ein jeder seinen Horaz, seinen Gresset und seinen Hagedorn mitbringet. Auch den göttlichen Young müssen Sie nicht vergessen; wir wollen ihn in der ruhigen Mitternachte lesen; vielleicht erscheinet uns Youngs Geist, und wir empfinden mit ihm desto stärker seine gerechte Schmerzen. Ach, mein bester Freund, wollte der Himmel, daß ich nicht Ursach hätte, mit ihm zu weinen, wenn er den Tod der Seinigen beklaget. So oft ich seine Thränen lese, so oft reisset sich meine schmerzhafteste Wunde, so mir der Tod meiner liebsten Schw... geschlagen hat, wieder auf. Sie blutet mit seinen Wunden. Warum schenkte uns die Vorsicht so früh ein zärtliches menschliches Herz, und so würdige Freunde, und riß sie mir so früh aus meinen Armen. Schon drey beklage ich, die in dem Frühling ihrer Jahre in die Chöre höherer Geister aufgenommen sind. Soll ich gar das erschrecklichste Schicksaal erfahren, daß ich alle meine Freunde überlebe?

Ich habe in Ihnen, mein Liebster, viele Freunde auf einmal wieder gefunden, und Sie sind es, die mich allein über den Verlust derselben trösten können. Wie sehr wünsche ich,
daß